

H.I.D.E.

Human Identity Database emulation

Ein Projekt von AUTOMAT im virtuellen und im realen Raum

.inhalt

<01>.AXIOM <02>.SITUATION
<03-04>.PROJEKT <05>.ERFASSUNGS EINHEIT <06>.SAMPLES <..>.AUTOMAT

.AXIOM

AUTOMAT

griech. automatos – sich selbst bewegend, aus eigenem Antrieb

AUTOMAT untersucht Strukturen und entwickelt assoziative Modelle, Vorgänge zu beschreiben.

Als System, das unter Einfluss der lebensweltlichen Bedingungen gleichsam selbsttätig reagiert, versteht sich AUTOMAT als Mechanismus, der Informationen aufnimmt, selbständig verarbeitet und an die Aussenwelt abgibt. Dies vollzieht sich in einem kontinuierlichen Prozess, der mittels Spontanität und Intuition der Vernetzung von Gedanken visuelle und auditive Präsenz zu verleihen sucht. Als wesentliches Merkmal bestimmt sich autonomes Selbstverständnis durch eine Verzweigung im Programm von AUTOMAT, das diese Ergebnisse durchwegs experimentalen Schaffens auf Designprojekte anwendbar macht.

.SITUATION

Die Informatisierung des menschlichen Körpers nimmt mit fortschreitender Entwicklung der Informations- und Kommunikationstechnologien einen immer höheren Stellenwert in der öffentlichen Diskussion ein. Wenn der Status der Errungenschaft um Bio- oder Gentechnologie noch einigermaßen umstritten ist, scheint die allmählich steigende Akzeptanz der Identifikation von Menschen mit Hilfe der Methoden der Biometrie in der Gesellschaft umso bedenklicher. Dabei verspricht die digitale Erfassung und Speicherung individueller körpereigener Merkmale nicht nur umfassende Sicherheitsbedenken, die den Status der zivilisierten Welt zu gefährden scheinen, ausräumen zu können. Die Sicherstellung der Integrität von Informationen und Identitäten, die Effizienz von Umverteilungs- und Gleichstellungsmaßnahmen sozialer Systeme und die Genauigkeit und Qualität von Statistiken und Prognosen sollen als Fundament die Perfektionierung des Systems ‚Gesellschaft‘ sichern. Die Feststellung menschlicher Identität mittels Methoden der Biometrie scheint in diesem Licht nur als natürliche Entwicklung technologischer Evolution.

Maßgeblich aber ist, daß die Biometrie als Technologie niemals nur als alleinstehende Einheit zu verstehen ist, sondern nur im Verbund elektronischer Netzwerke sinnvoll wird. Die unter dem Eindruck der zeitgeschichtlichen Ereignisse allmählich sich zerstreuen Bedenken der Öffentlichkeit sind bekannt: Sie handeln von der Reduktion des Subjekts zum Objekt, von der Übermacht des Systems über das Individuum und gipfeln in Ängsten vor der Erfüllung apokalyptisch-biblischer Prophezeiungen. Die Besorgnisse betreffen jedoch die Biometrie nicht als Technologie, sondern ihre Eigenschaft nicht nur gewisse Territorien als vielmehr den öffentlichen Raum als Ganzes, also virtuell und real, zu penetrieren. Ohne Zweifel ist kaum abzuschätzen welche Informationen aus der Verknüpfung heute erhobener Daten morgen gewonnen werden könnten. Damit könnte das System als feindliche Autorität erkannt werden, hinter dem sich Kriminalität und Betrug vielmehr verbergen als dass sie damit abgewendet werden könnten.

..

Daraus ergibt sich unumgänglich eine Ambivalenz dieser Ausformung menschlichen Strebens. Solcherart Akkumulieren von Sicherheit scheint also unweigerlich mit der Einschränkung von Anonymität bzw. der Offenlegung der Identität verbunden und geht damit auf Kosten von Privatsphäre und Autonomie.

..

.PROJEKT

Wie die Thematik selbst nimmt HIDE ihren Platz im realen wie im virtuellen Raum ein. Dem Projekt liegt die Erfassung und Speicherung biometrischer Daten zu Grunde, die in einer global zu adressierenden Datenbank zusammengeführt werden.

.Realer Raum | Ausstellung

Die Ausstellung HIDE umfasst zwei Einheiten: Datenerfassung und Datenpräsentation.

Die Raumaufteilung passt sich den örtlichen Ausstellungsbegebenheiten an.

.Einheit 1: Datenerfassung

AUTOMAT simuliert die Erstellung einer biometrischen Signatur.

Dazu wird exemplarisch das menschliche Gesicht als eine in der sozialen Interaktion bevorzugte Identifikationsquelle herangezogen. Der Besucher wird aufgefordert, seine individuelle biometrische Signatur anzufertigen. Er nimmt seinen Platz vor der Erfassungseinheit ein und setzt durch eigene Initiative (das einmalige Drücken einer Taste) den Daten-Erfassungs-Prozess in Gang. Scheinwerfer dimmen hell auf und beleuchten die Person. Eine Kamera zeigt dessen reales Bild am Bildschirm vor ihm. Die Konzentration auf die Erfüllung der vorgeschriebenen am Schirm aufscheinenden Kriterien (die Frontalität seiner Haltung, die Blickrichtung in die Kamera, die Deckungsgleichheit seiner Gesichtslinien mit entsprechenden grafischen Vorgaben am Aufzeichnungsschirm) nehmen seine Aufmerksamkeit ein und lenken ihn nicht zuletzt von der Bewusstwerdung eventueller Voreingenommenheiten ab. Nachdem die Digitalisierung vorgenommen wurde, kann der Besucher wenige Momente später seine persönliche Signatur in Form einer Identity-Card entnehmen. Diese Identity-Card zeigt ihm eine individuelle numerische wie auch die aus dem zur Anwendung gelangenden Algorithmus im Zuge des Digitalisierungsprozesses hervorgegangene farbliche Codierung.

.Einheit 2: Datenpräsentation

Der Besucher betritt den Raum und findet sein eigenes Abbild unter jenen aller anderen in der Datenbank HIDE erfassten Personen. Der Raum ist erfüllt von Projektionen. Die Datenpräsentationen zeigen die Gesichter und die farblichen Datencodes der Erfassten in unterschiedlichen Positionen und Anordnungen. Dabei ziehen die codierten Gesichter gleichförmig am Betrachter vorüber, vergrößern sich in abstrakte Farbflächen oder kontrastieren sich in fließenden Bewegungsabläufen. Die abstrahiert prozessierten Gesichter – bei naher Ansicht zueinander homolog, in Totalansicht durchwegs voneinander unterscheidbar – offenbaren in sich erst mit leicht zusammengekniffenen Blick eine Homogenität, die das wahre Abbild der entsprechenden Person wieder deutlich werden lässt und eröffnen dem Betrachter so die Möglichkeit hinter die verschleierte Identität der Erfassten zu gelangen.

>

.PROJEKT

>

Daß sich der Besucher in einer – wie ihm mitgeteilt wird – umfassenden Datenbank wiederfindet, bewegt ihn zwischen verzagter Faszination (porträtiert worden bzw. Teil des Kunstwerkes zu sein) sowie der Bedenklichkeit, seine Daten (sein Abbild) als Teil einer Datenbank präsentiert zu bekommen.

Die tatsächliche Aufteilung von Projektionen und Monitoren dieser Einheit richtet sich nach den individuellen räumlichen Gegebenheiten des Ausstellers. Es wäre wünschenswert, die Datenpräsentation auf mehrere Räume zu verteilen.

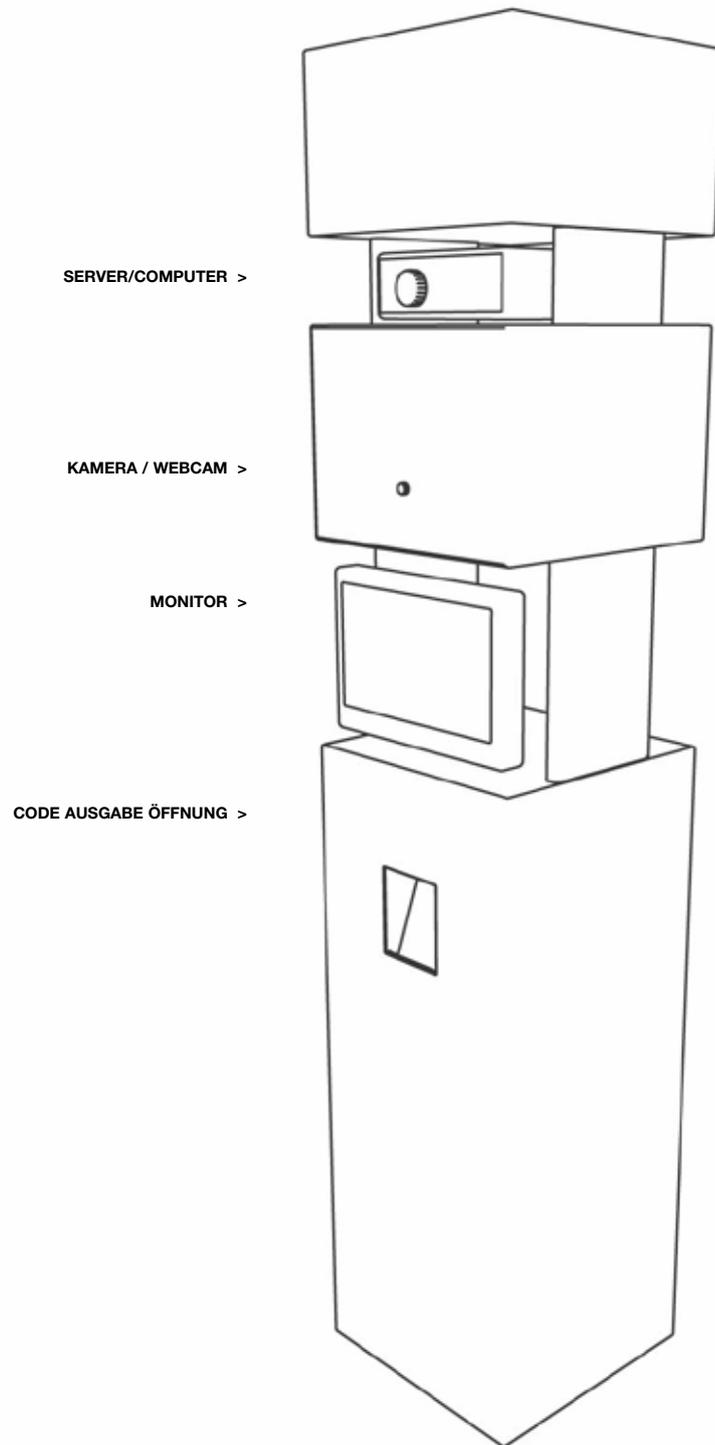
.Virtueller Raum | Worl Wide Web

Die Human Identity Database Emulation – HIDE wird gesamtheitlich über das WorldWideWeb abgewickelt und spiegelt über eine Website die Struktur der Datenerfassung und Datenpräsentation. Auch die Ausstellung ist damit jederzeit allorts für die Öffentlichkeit zugänglich. Dabei kann auch das Anwachsen der während der Ausstellung erfassten Datensätze (Personen) mitverfolgt werden.

Durch eine im Ausstellungsbereich installierte Datenstation (PC) wird dies auch deren Besuchern möglich. Dem erfassten Besucher gestattet es die Eingabe seines (im Zuge des Datenerfassungsvorgangs erstellten) individuellen numerischen Codes sein gespeichertes Abbild in HIDE aufzurufen.

Bei einer eventuell zeitgleichen Abwicklung mehrerer Ausstellungen an unterschiedlichen internationalen Orten verweist der Vermerk von Ort und Zeitpunkt der Datenerfassung auf die globale Relevanz der Problematik und damit auf die Zielsetzung von HIDE: das Bewusstsein der Öffentlichkeit durch das Anwachsen der Datensätze, also die Beteiligung einer steigenden Zahl von erfassten Personen, für die behandelte Problematik zu schärfen .

.erfassungs einheit v.1.2



.SAMPLES



PERSONAL ID CODE:

08474B.FE99A4.69616E

4D526A.A9603C.301D16



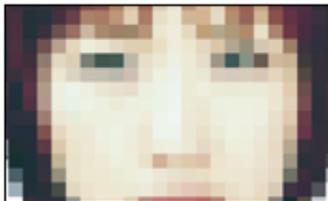
-->



-->



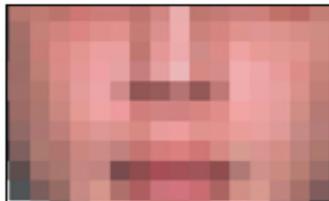
-->



-->



-->



-->



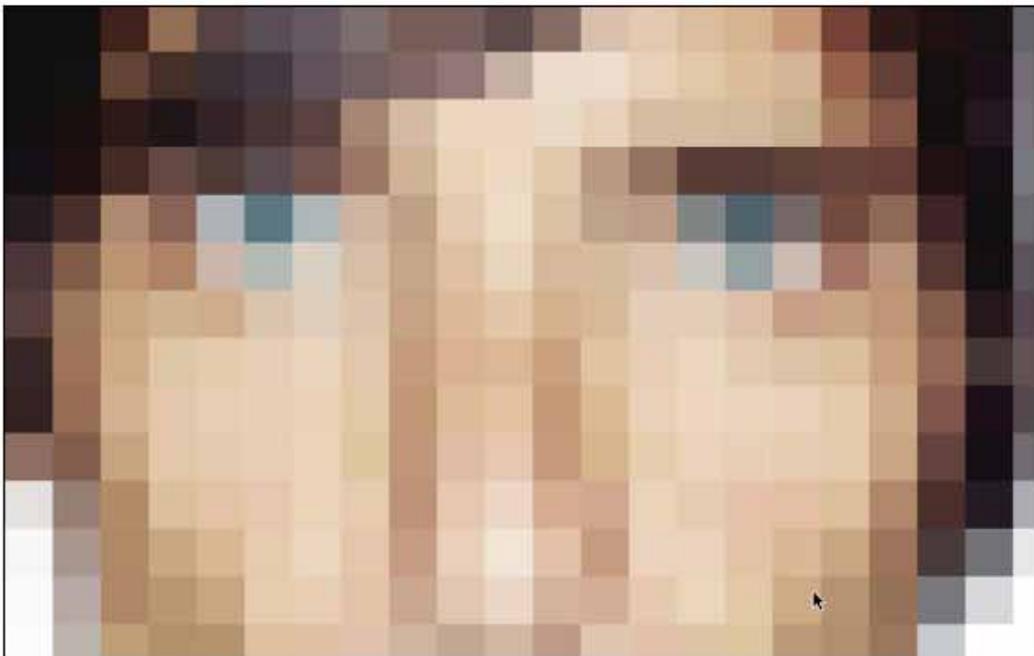
-->



-->



-->



.AUTOMAT

.ISt .LLEWELLEN HEILI .JÜRGEN BAUER .STEFAN MÜLLER
.located .RAMPERSTORFFERGASSE 41/HOF6 1050 WIEN .
.PRO@AUTOMAT.AT | WWW.AUTOMAT.AT | +43-1-7122267